

tierung und Verifizierung besonders häufig zu Rate gezogen wurden schon bisher die Arbeiten: Panorama der Handschriftenüberlieferung aus der Zeit Karls des Großen (1965, S. 5–38); Paläographie und frühmittelalterliche Klassikerüberlieferung (1975, S. 55–72) sowie Die Bibliothek im Dienst der Schule (1972, S. 213–232). Die anderen aufgenommenen Titel: Die karolingische Minuskel (1965, S. 1–4); Irische Schreiber im Karolingerreich (1977, S. 39–54); Paläographische Fragen deutscher Denkmäler der Karolingerzeit (1971, S. 73–111); Die Schriftheimat der Münchener Heliand-Handschrift (1979, S. 112–119); Bannita: 1. Syllaba, 2. Littera (1976, S. 243–247); Eine hibernolateinische Einleitung zu den Evangelien (1979, S. 248–252); Das Thema des Poeta Saxo (1965, S. 253–259); Living with the Satirists (1971, S. 260–270); Ein lateinisches Gegenstück zur Inschrift der Sanctissima Icone des Doms von Spoleto (1973, S. 271–276); Die Überlieferung der technischen Literatur (1971, S. 277–297); Über mittelalterliche Handschriften in Wolfenbüttel (1973, S. 298–309). Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Bernhard Bischoffs seit 1967 (S. 310–313) führt das Schriftenverzeichnis aus Band 2 fort. G. S.

Folia historica Bohemica 2, Praha 1980, Ústav československých a světových dějin ČSAV, 458 S. – Auch der zweite Band dieses Jahrbuchs für die ältere böhmische Geschichte (zu Bd. 1 vgl. DA 36, 372) enthält eine Reihe mediävistischer Beiträge, deren wichtigste hier kurz angezeigt seien: Dušan Třeštík, Deset tezí o Kristiánově legendě [mit Zus.: Zehn Thesen über die Christian-Legende] (S. 7–38), resümiert den heutigen Stand der langdauernden Diskussion über diese Legende (vgl. etwa DA 32, 607 f. u. 36, 241 f.) und macht ihren frühen Ursprung (d. h. das Ende des 10. Jh.) erneut wahrscheinlich, obwohl die Überlieferung selbst recht jung ist. – Barbara Krzemieńska, Konała se roku 1060 polská výprava na Hradec u Opavy? Z politických počátků Vratislava II. [mit Zus.: Fand im Jahre 1060 ein polnischer Feldzug gegen Hradec bei Opava statt? Aus den politischen Anfängen Wratislavs II.] (S. 77–128): Die bisherige, vor allem die polnische Forschung interpretierte die undatierte Nachricht des Gallus Anonymus über den polnischen Einfall nach Grätz bei Troppau als Teil einer großangelegten internationalen politischen Aktion, nämlich als Hilfe Polens für Ungarn gegen das feindliche Böhmen im Jahre 1060. Die Verfasserin nun macht wahrscheinlich, daß in diesem Jahr kein solcher Feldzug stattfand und die Nachricht als eine Angelegenheit der 1070er Jahre von nur lokaler Bedeutung zu interpretieren ist. Damit werden alle Spekulationen über die außenpolitischen Auswirkungen vom ungarischen Thronstreit dieser Zeit hinfällig, der lediglich als innerungarische Angelegenheit zu betrachten sei. Der Beitrag führt nicht nur zu einer Neubewertung der politischen Geschichte Ostmitteleuropas, sondern zwingt auch zur Neuinterpretation des einschlägigen Quellenmaterials (u. a. Lampert von Hersfeld, Niederaltaicher Annalen). – Zdeňka Hledíková, Ke kulturním poměrům vyšehradské kapituly počátkem 13. století [mit Zus.: Zu den kulturellen Verhältnissen des Kapitels von Vyšehrad zu Beginn des 13. Jahrhunderts] (S. 129–173), ediert und interpretiert einen interessanten Quellenfund, der wichtige Aufschlüsse über das geistige Milieu und die diplomatischen Aktivitäten dieses bedeutenden Kanonikerstifts gewährt. Es handelt sich um ein im Archivio di Stato von Bologna befindliches Notariatsinstrument von 1223 Februar 4, in dem das Vyšehrader Kapitel einem Bologneser Dominikaner den Empfang einer Geldsumme quittiert, mit der dieser die